



## Verkehrswesen.

Der geistige und materielle Verkehr der Menschheit wird durch die Verkehrsanstalten vermittelt, nach deren Beschaffenheit und Leistungen der Kulturzustand der Nationen beurtheilt zu werden pflegt. Und mit Recht, denn Verkehr und Kultur verhalten sich wie Blutumlauf und Gehirnthätigkeit im menschlichen Körper. Der Verkehr in dem Sinne, in welchem wir ihn heut verstehen, ist ein Erzeugniß des gegenwärtigen Jahrhunderts. Die Nugbarmachung des Dampfes ließ in den Dampfschiffen und Eisenbahnen Förderungsmitel erstehen, die den Transport der Güter billig und schnell vermitteln; der elektrische Funken eilt mit Blitzesschnelle auf den ihm bereiteten Wegen, der Grenzpfähle spottend, von Land zu Land, taucht in die Tiefen der Weltmeere und knüpft, ein friedlicher Bote, das völkerverbindende Band über Land und Meer. Mit seinen Errungenschaften: Dampfschiffahrt, Eisenbahnen, elektrischen Telegraphen, mit der Weltpost und dem Fernsprechwesen hat das neunzehnte Jahrhundert die früheren Begriffe von Raum und Zeit über den Haufen geworfen und die entlegensten Länder in fast unmittelbare Berührung gebracht.

Die älteste der großen Verkehrsanstalten ist **Die Post**. Ihre ersten Formen in Deutschland finden sich in den Botenanstalten des Mittelalters, ferner im 14. Jahrhundert in den Einrichtungen des Deutschen Ritterordens, allein allen diesen Anstalten fehlte der wesentliche Grundzug unseres heutigen Postwesens: die unbedingte Zugänglichkeit für Jedermann. Auch die im 16. Jahrhundert eingerichtete Thurn und Taxis'sche Post blieb noch weit entfernt von dem Postideal unserer Tage. Besser schon arbeiteten die von den einzelnen Landesregierungen getroffenen Einrichtungen, unter denen namentlich die preussische Post, deren Schöpfer der große Kurfürst war, sich eines wohlverdienten Rufes erfreute. Aber bei dem Vorhandensein vieler selbständigen Postverwaltungen konnte es nicht ausbleiben, daß die Wahrung der Sonderinteressen namentlich in den Beziehungen zum Auslande Schwierigkeiten erzeugte, die um so verwickelter wurden, je mehr die Verkehrsverhältnisse sich vervielfältigten. Einen ersten Schritt auf dem Wege zur Vereinfachung der Verkehrsbeziehungen bedeutete der Deutsch-Oesterreichische Postverein, der die 16 selbständigen Postverwaltungen Deutschlands und diejenige des Nachbarreichs zu einer großen Postgemeinschaft zusammenschloß; das Hauptwerk aber wurde gethan, nachdem im Jahre 1871 das Reich in alter Herrlichkeit wieder erstanden war: ein einheitliches Postwesen ward eingerichtet, über das der deutsche Reichsadler seine Fittige streckte von den Alpen bis zum Meere. — Der Mann, der die treibende Kraft gewesen war, dieses Ziel zu erreichen, Heinrich Stephan, wurde der erste General-Postmeister des neuen Reichs. Unter seiner Leitung begann eine neue Aera für das zeitgenössische Verkehrswesen; nahezu alle Erleichterungen und Verbesserungen im Postverkehr, die wir genießen, meist ohne des Schöpfers zu gedenken, hat Stephan geschaffen: die Durchführung des Einheitsportos für Briefe und Drucksachen, die Verbilligung des Paketportos, eine einheitliche Post-Gesetzgebung, die Einführung der Postkarte, der Postanweisung, des Postauftrags, die Vermehrung der Postanstalten, die Post-Dampferlinien und die deutsch-amerikanischen Seeposten — um nur die wichtigsten von ihm gelösten Aufgaben herauszugreifen —, sind Stephan's Werk. Aber das stolze Ruhmesblatt, das seine Schläfe ziert, ist der im Jahre 1874 gegründete Weltpostverein, diese universelle Verkehrsgemeinschaft, der fast alle zivilisirten Völker des Erdballs angehören. Ein größeres und gewaltigeres Friedenswerk besteht nicht; ihm danken wir es, daß die Post heut zu Tage keine Landesgrenzen mehr kennt und daß die Wohlthat eines ungehinderten und gesicherten Gedankenaustausches den Bewohnern des weiten Erdenrundes gleichmäßig zu Theil wird. Es war ein großer und muthiger Gedanke, dem Briefe und der Zeitung, diesen Lebenselementen menschlicher Kultur, über die ganze bewohnte Erde gleiche und